

Pferdebetrieb

PROFI-MAGAZIN

ERNTEN, LAGERN, TRANSPORTIEREN

Kraft- & Raufutter

BRANDSCHUTZ

Richtig vorbeugen

GUT NEUHAUS

Individueller Service

Liebe Leserinnen und Leser,



privat

immer wieder erreichen uns Schlagzeilen wie: „Pferde verenden bei Brand in Reitstall“, „Brand auf Reiterhof: Pferde brechen aus, zwei Tiere tot“ oder „Pferde sterben bei Brand in Gestüt“. Schlimme Nachrichten, die nicht selten kleine Ursachen haben. Was Sie tun können, um Ihren Betrieb vor einem verheerenden Feuer zu schützen, lesen Sie ab Seite 14. Zu diesem Thema haben wir auch mit dem Versicherungsexperten von den Uelzener Versicherungen, Sker Friedhoff, gesprochen. Er ist immer wieder bei unseren Praxistagen vom Arbeitskreis Pferdebetrieb vor Ort und gibt den Teilnehmern hilfreiche Tipps rund um Versicherungen für Betriebe. Ab Seite 19 erfahren Sie von ihm, welche Bereiche eine Versicherung im Brandfall abdecken sollte und welche Pflichten von Betriebsleitern erwartet werden.

Gesundes Futter ist die Basis für gesunde Pferde und somit auch glückliche Einsteller. Tipps, wie Kraft- und Raufutter am besten gelagert werden, geben wir Ihnen ab Seite 22. Unter anderem erfahren Sie von Dr. Christa Finkler-Schade, Fachberatung für Pferdebetriebe Schade & Partner, was bei der Werbung und Lagerung von Raufutter zu beachten ist.

Ein weiteres Thema in dieser Ausgabe ist der Transport im und vom Betrieb. Dabei haben wir uns neben klassischen Schubkarren auch mit Traktoren, Ladern und nicht zuletzt Pferdehängern beschäftigt. Natürlich geht es hier auch um Elektroantriebe, die gerade für Pferdebetriebe immer interessanter werden.

Außerdem finden Sie ab Seite 34 Tipps zur Zaunüberwachung und ab Seite 38 erfahren Sie, welche Möglichkeiten es gibt, Pferde auf der Koppel vor Sonne und anderen Witterungseinflüssen zu schützen.

Spannend ist zudem unsere Betriebsreportage: Wir stellen Ihnen ab Seite 42 den Gewinnerbetrieb vor, der das Bodenpflegegeräte Aera-Vator nach der Equitana 2019 für einen Testzeitraum nutzen durfte. Das Gut Neuhaus war früher ein Milchviehbetrieb, der vor rund 20 Jahren zu einem Pensionsstall umgebaut wurde.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Kai Schwarz



Serie PE 215 mit robuster Kunststoffwanne

Beste Voraussetzungen für den Allround-Einsatz, die Serie PE 215 bietet maßgeschneiderte Modelle für individuelle Vorhaben im täglichen Einsatz.

Orange oder grün, aber immer in Topform: Die pflegeleichte Kunststoffwanne ist schlagfest, frostsicher und besonders robust!

215 Liter Volumen

(gehäuften Füllung, 175 Liter Flüssigkeit)

PE 215-1	als Einradkarre
PE 215-2	als Zweiradkarre
PE 215-2 K	mit Kippfunktion
PE 215-2 N	extra-flache Bauweise

Sprechen Sie uns an!

Schwarz Transportgeräte GmbH • Tel.: 0 54 23 / 94 68 - 0

www.schwarz-pferd.de

07/19

25. JAHRGANG

- 3 Editorial
- 4 Inhalt

AKTUELL

- 6 Nachrichten
- 12 **ARBEITSKREIS Pferdebetrieb**
Praxistage

KNOW-HOW

- 14 Brandschutz für Pferdebetriebe
- 19 Interview mit Sker Friedhoff
- 22 Kraft- und Raufutter richtig lagern

BETRIEB

- 28 Transport: Lasten bewegen
- 34 Weidezaun im Blick
- 38 Sonnen- und Witterungsschutz

BETRIEBSREPORTAGE

- 42 Gut Neuhaus: Individueller Service

SERVICE

- 48 Marktplatz
- 51 Branchenführer
- 53 Impressum

EXPERTENTIPP

- 54 Lohnunternehmen

Cover-Bild: picswen/stock.adobe.com

In diesem Heft finden Sie Beilagen von Haas Pferdesport und Forum Zeitschriften und Spezialmedien.



FEUER: VORBEUGEN AUF REITANLAGEN

Alte und schlecht installierte Elektrik, kaputte Geräte, falsch gelagertes Heu oder eine glimmende Zigarette – die Brandgefahr auf Pferdebetrieben ist groß und das Gefahrenpotenzial enorm. Die Vorbereitung auf einen Brandfall ist wichtig, denn auch bei bester Vorbeugung gibt es keine hundertprozentige Sicherheit.

Jella Andrea Rottner hat sich in ihrer Abschlussarbeit an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen im Studiengang Pferdewissenschaften B. Sc. mit der Frage beschäftigt, welche vorbeugenden Maßnahmen Pferdebetriebe treffen können.

Immer wieder berichten Medien über die verheerenden Folgen von Bränden in Reitställen. Wie die meisten landwirtschaftlichen Anlagen bieten Pferdebetriebe aufgrund ihrer baulichen Besonderheiten Feuer exzellenten Nährboden: Staub, Stroh, Heu und Holz begünstigen die Ausbreitung von Bränden und machen sie besonders gefährlich. Vielen Feuerwehrangehörigen ist der Umgang mit Pferden fremd und die Einsatzkleidung wirkt auf viele verängstigte Pferde bedrohlich. Durch diese Gegebenheiten kann im Ernstfall wertvolle Zeit verloren gehen. Zeit ist im Brandfall knapp, denn nach der Erfahrung von Feuerwehrangehörigen brennt ein landwirtschaftliches Gebäude bei Vollbrand innerhalb von vier bis fünf Minuten komplett nieder. Als Pferdebetriebsleiter sollten Sie sich und Ihren Betrieb bestmöglich gegen Brandgefahr wappnen.

Brandursachen

Laut Statistik werden Brände in landwirtschaftlichen Betrieben meist durch eine Kombination von technischen Defekten und menschlichem Fehlverhalten ausgelöst. Ursächlich kann zum Beispiel ein defektes Kabel sein, aus dem Kriechstrom austritt und so abgelagerten Staub entzündet. Diese Brandursache fällt in den Bereich der Unachtsamkeit des Betriebsleiters. Des Weiteren weist die Statistik Brandstiftung und Überhitzungen als häufige Ursachen aus.

Alle Brandursachen lassen sich leider nicht ausschließen. Eine kleine Unachtsamkeit, ein kaputter Wasserkocher oder ein von Nagern angeknabbertes Kabel können als Ursache ausreichen. Gleichzeitig ist die Brandlast auf vielen Betrieben sehr hoch: Stroh, Heu, Späne-Einstreu, Holz, Futter, Treibstoffe, Schmiermittel, Öle, Farben und Lacke brennen besonders schnell. Eine korrekte Lagerung solcher brennbaren Stoffe ist wichtig – bei kleinen Mengen reicht ein Feuerschutzschrank. Deshalb ist es wichtig, Vorkehrungen zu treffen, die die Ausbreitung des Feuers verhindern.

Bauliche Maßnahmen

Beim sogenannten Abschottungsprinzip versucht man mittels Brandschutztüren und -toren, Brandwänden und Sprinkleranlagen das Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Brandschutzwände haben weitere Vorteile: Sie verhindern, dass sich Rauch ausbreitet, dienen als Stützsicherheit und bieten Feuerwehkräften im Einsatz zusätzliche Sicherheit. Vor allem, wenn der Abstand zwischen zwei Gebäuden kleiner als fünf Meter ist, werden Brandwände relevant und sollten nachgerüstet werden. Brandschutztüren und -tore verhindern ebenfalls eine Ausbreitung von Rauch. Wer ein ständig geschlossenes Brandschutztor unpraktisch findet, kann das Tor mit einer Rauchmeldeanlage verbinden: Wenn der Rauchmelder ausgelöst wird, wird der Strom am Magneten, der das Tor offen hält, ausgeschaltet und das Tor schließt sich. Dieses Prinzip funktioniert auch, wenn der Strom aufgrund des Feuers ausfällt.

Da Brandstiftung und Vandalismus leider keine seltenen Brandursachen sind, sollten Pferdebetriebe nach außen möglichst gut abgesichert sein – zum Beispiel durch einen Zaun, der Fremden das Eindringen erschwert. Diese bauliche Maßnahme hat gleichzeitig den Vorteil, dass Pferde nicht aus der Anlage ausbrechen können und somit nicht zur Gefahr für sich selbst und andere werden.

Liegt das Heu- oder Strohlager über dem Stall, ist besondere Vorsicht geboten: Es empfiehlt sich, den Heuboden vorbeugend mit Linoleum auszulegen, da dieses Material schwerer entflammbar ist als zum Beispiel Holz, und Löschwasser abfließen kann. Außerdem sollte ein solches Gebäude so stabil sein, dass es neben den gelagerten Ballen, Maschinen und Personen auch die Wind- und Schneelast sowie das anfallende Löschwasser tragen kann.

Innerhalb kürzester Zeit sorgt Löschwasser dafür, dass die Ballen doppelt so schwer werden. Ist das Gebäude nicht stabil genug, besteht Einsturzgefahr.

Das können Sie ohne große Investitionen tun

Prüfen Sie regelmäßig die elektrischen Anlagen. Häufig sind diese Jahrzehnte alt und entsprechen nicht mehr den heutigen Sicherheitsstandards. Wenn Sie Brandgeruch im Stall wahrnehmen, aber keinen Brand feststellen, rufen Sie unbedingt einen Elektriker an, der die Leitungen überprüft: Der Geruch kann Anzeichen für Kriechstrom sein, der in Verbindung mit Staub zu schmoren beginnen und einen Schwellbrand auslösen kann. Auch Unterputzleitungen müssen überprüft werden. Messen Sie außerdem regelmäßig die Temperatur des eingelagerten Heus (mehr dazu ab Seite 24).

Im Stall – besser noch auf dem gesamten Gelände – sollte Rauchen verboten oder nur an einer ungefährlichen Stelle erlaubt sein. Ein Aschenbecher mit Sandauffüllung hilft zu vermeiden, dass die Zigaretteglut durch den Wind verteilt wird. Arbeiten wie Schweißen, Flexen oder Schmieden sollten mindestens 10 m von brennbaren Material entfernt oder außerhalb des Stallgebäudes durchgeführt werden.

Ein sauberer und ordentlicher Stall lockt nicht nur viele Einsteller an: Er reduziert die Möglichkeit von Kabelbränden und bietet Feuer weniger Nahrung. Deshalb gilt: regelmäßig putzen und aufräumen.

Zusammenarbeit mit der Feuerwehr

Die vermutlich wichtigste Maßnahme ist, Kontakt zur örtlichen Feuerwehr aufzunehmen. Die meisten Feuerwehren sind

Kurzstroh selbst herstellen? Ganz einfach.

Auflösen. Mahlen. Einstreuen.

HIRLINGER BALLENAUFLÖSER

1. Ballen auf den Kratzboden heben
2. Frästrommel einschalten und Vorschub starten
3. Stroh wird kontinuierlich vom Ballen abgerissen
4. Dosierte Beschickung der Strohhexe
5. Vermahlen zu Kurzstroh
6. Ausblasen des Streuguts zum Vorratsbehälter



Für Rund- und Quaderballen geeignet!

Sparen Sie bis zu 50% Einstreu-Material

HIRLINGER STROHHEXE

Schnittlänge wählbar von 1-10 cm, hohe Leistung mit wenig PS, gleichmäßiger Durchsatz, sehr leise, fast staubfrei!

Vorführung auf Ihrem Hof auf Anfrage!

Die ideale Einstreu

- ✓ Kurzstroh saugt besser als Langstroh!
- ✓ Die Tiere liegen weich und trocken!
- ✓ Verbessertes Liegekomfort, verbesserte Leistung!
- ✓ Verbesserte Stallluft und Gülle!
- ✓ Wesentlich weniger Mist!
- ✓ Bindet Stickstoff ohne Bodenversauerung!

3161-RBA

Fordern Sie kostenlos ein Angebot an!

Hirlinger Landtechnik
72393 Burladingen-Melchingen
Telefon 071 26/10 20, Fax 12 47
www.hirlingerland.de

HIRLINGER LANDTECHNIK



+++ Den ganzen Artikel finden Sie im



7-3866

ISSN 1437-3866

www.pferde-betrieb.de

Pferdebetrieb

PROFI-MAGAZIN

BETRIEBSREPORTAGE
Wo Fürstin Gloria reiten lernte

RAUFUTTER IM VERGLEICH
Heu, Heulage & Silage

BALLENPRESSEN & SILOWICKLER
Lohnen sich eigene?

**BAHNPLANER IM
PRAXISTEST
Tipps für die
Reitbodenpflege**

Pferdebetrieb

PROFI-MAGAZIN

KRAFTFUTTER LAGERN

HYGIENISCH UND PRAKTISCH

An Kraftfutter sind Schädner wie Mäuse und Ratten besonders interessiert.

Aber sie stellen nicht die einzige Gefahr dar, die Hafer, Müsli, Pellets und Co. droht.

Wir haben Experten gefragt, wie Sie Kraftfutter am besten lagern sollten.

Wer nicht auf eine hygienisch-korrekte Lagerung des Kraftfutters achtet, riskiert gesundheitliche Probleme der Pferde. Unterschiedliche Aspekte müssen beachtet werden. „Schimmelpilze bzw. ihre Toxine und Sporen können nicht nur Störungen im Magen-Darm-Trakt hervorrufen, sondern auch die Atemwege schädigen“, erläutert Manuela Muth von Marstall.

Durch Futtermilben, die sich unter anderem von Schimmelpilzen ernähren, verderbe das Futter weiter, fährt sie fort. Ein weiteres Problem: „Schimmelpilze entziehen für ihre Entwicklung dem Futter Nährstoffe, was den Futterwert mindert“, gibt Dietrich Matten von allg. Silotec zu bedenken. Auch Motten, Milben, Käfer und Co. sind im Futter unerwünscht. „Schädlinge an sich sind nicht appetitlich, aber sie schädigen noch nicht direkt. Das Problem ist, dass sie dem Futtermittel Nährstoffe entziehen, es in Geruch und Schmachthaftigkeit verändern und es durch ihre Exkremente verschmutzen“, fasst Manuela Muth zusammen.

Annika Pohle von Hofmeister Pferdesport weist auf ein weiteres Problem im Zusammenhang mit Schadnagern hin: „Wenn Nager an das Futter gelangen, hinterlassen sie auch meistens Kot, wodurch Krankheitserreger ins Futter gelangen können.“

Schutz vor Verunreinigung

Hier lässt sich eine wichtige Anforderung an das Kraftfutterlager ableiten, wie Annika Pohle erklärt: „Um das Kraftfutter vor Verunreinigungen wie Schmutz, Ungeziefer und Nagern zu schützen, sollte der Behälter unbedingt fest verschließbar sein. Einfache Plastiktonnen sind meistens ungeeignet, weil die Deckel sehr leicht aufliegen und Nager gut eindringen können. Sollte ein Pferd mal aus seiner Box oder Weide ausbrechen, ist eine leichte Futtertonne ebenfalls schnell geöffnet oder umgekippt. Frisst ein Pferd so zu viel, kann das zu Koliken führen.“ Sie empfiehlt die Futterkiste von Hofmeister Pferdesport, die auch mit einem Vorhängeschloss gesichert werden kann.

Für Pferdebetriebe bieten sich zudem Silos zur Lagerung von Futter an. Dietrich Matten von allg. Silotec bietet Textilsilos in verschiedenen Größen (von 500 Liter bis 50 Tonnen) an und erläutert: „Einfach ausgedrückt, besteht das Gewebe aus hochfesten, speziell ausgerüsteten Polyestergarnen. Der kleine Unterschied zu anderen Produkten: Unser UV-Gewebe kommen ausschließlich aus heimischer Produktion und haben einen ‚eingebauten‘ UV-Schutz. Deshalb können sie auch direkt unter dem Lichtfirst installiert werden.“ Ein weiterer Vorteil der atmungsaktiven Textil-Silos: Die Futterteile können sich nicht an den Wänden verdichten, gewähren einen Luftaustausch und vermeiden dadurch zuverlässig die Kondensat- und Schimmelbildung. Sehr praktisch ist, dass die Silos in kürzester Zeit in Eigenleistung installiert werden können. Außerdem eignen sie sich für automatische Fütterungsanlagen. Dietrich Matten weist auch auf die Flexibilität hin: „Man kann unsere Silos problemlos umziehen. Noch ein Tipp: Ich empfehle möglichst keine weißen Textil-Silos, denn hier können sich leicht durch beigemischte Futterfette oder einfach nur schmutzige Hände sehr schnell unschöne Verfärbungen zeigen.“ Für kleinere Futtermengen bietet Hofmeis-

links oben: Pellets können sehr einfach in Silos aber auch in festen Futterwagen gelagert werden.

links unten: Müsli schaut gut aus – muss aber sicher vor Schadnagern und Sonneneinstrahlung gelagert werden.

rechts: Diese Silos von Silotec sind UV-beständig und lassen sich leicht auf- und wieder abbauen.

ter ein 300-Liter-Stahl-Silo. „Es ist wie ein Sattelschrank gefertigt und passt daher optimal in jede Futter- oder Spindkammer. Das Pferdefutter wird dabei in einem Trichter gelagert, lässt sich leicht in einen Eimer oder ähnliches abfüllen und leicht zum Reinigen entleeren“, erläutert Annika Pohle.

Eine weitere beliebte Variante sind Big Bags. Das Futter lässt sich aus ihnen einfach entnehmen und platzsparend lagern. Hier ist es aber nur bedingt geschützt vor Schädlingen. Manuela Muth erinnert jedoch: „Werden Big Bags mehrfach verwendet, gilt auch hier, genauso wie bei GFK-Silos, dass sie vollständig leer und einmal trocken gereinigt werden sollten. Besonders wichtig sind die Reinigungsmaßnahmen nach Schädlingsbefall! Wurden Motten, Futtermilben, Käfer, Mäuse oder sonstige Schädlinge entdeckt, muss der Behälter zunächst gründlich gereinigt werden.“ Sie rät in solchen Fällen zu mechanischen Maßnahmen, die Fallen oder bessere Verschlüsse umfassen können, aber auch zu chemischen Mitteln, wie Insektizide gegen Motten oder Akarizide gegen Milben. Annika Pohle fügt an: „Als Faustregel sagt man, dass circa alle 14 Tage das Futter erneuert und der Behälter geleert werden muss. Die glatten Stahlwände an unseren Futterkisten und Silos lassen sich zum Glück ohne großen Aufwand schnell rückstandslos säubern.“

Dunkel und kühl

Ein weiterer wichtiger Punkt: Das Kraftfutter sollte auch vor Sonnenlicht geschützt sein. „Zum einen, weil sich so Kondenswasser und infolgedessen auch Schimmel bilden kann. Zum anderen werden durch das Sonnenlicht Vitamine wie β -Carotin oder Vitamin E abgebaut. Rapsöl oder Leinöl, die wertvolle ungesättigte Fettsäuren enthalten, werden schneller ranzig“, erklärt Manuela Muth. Sie empfiehlt eine konstante Temperatur zwischen 10 und 15 °C. „Je kühler der Lagerort umso besser, denn alle verderblichen Prozesse wie der enzymatische Abbau von Vitaminen und anderen Nährstoffen sowie die Schädlingsentwicklung laufen bei Wärme schneller ab“, erläutert sie.

Haltbarkeit

Manuela Muth verweist bei der Haltbarkeit von gekauftem Kraftfutter auf die Angaben der Hersteller. „Häufig sind das drei bis zwölf Monate“, ergänzt sie. Mehrere Jahre hingegen könne man selbst angebautes Getreide lagern, das bei der Ernte eine Restfeuchte von unter 15 Prozent aufweist. Ihr Rat: „Ist das Getreide geschrotet oder gequetscht, sollte es nicht so lang gelagert werden, deshalb sollte man das Getreide immer frisch schroteten oder quetschen.“ 🐾

JANA RIEMANN ///



Silotec



+++ Den ganzen Artikel finden Sie im

7-3866

ISSN 1437-3866

www.pferde-betrieb.de

Pferdebetrieb

PROFI-MAGAZIN

BETRIEBSREPORTAGE
Wo Fürstin Gloria reiten lernte

RAUFUTTER IM VERGLEICH
Heu, Heulage & Silage

BALLENPRESSEN & SILOWICKLER
Lohnen sich eigene?

BAHNPLANER IM PRAXISTEST
Tipps für die Reitbodenpflege

Pferdebetrieb

PROFI-MAGAZIN

RAUFUTTER LAGERN

GESUNDES HEU UND STROH

Raufutter ist die Basis der Pferdeernährung, es muss von guter Qualität sein.

Ein wichtiger Baustein für gutes Futter ist die Lagerung.

Was es dabei zu beachten gibt, erfahren Sie hier:

Nach jeder Ernte müssen Entscheidungen über die Einlagerung des Raufutters getroffen werden. Stehen überdachte Gebäude mit einem befestigten Untergrund für die Lagerung zur Verfügung, so ist das die beste Gewähr für den Erhalt der hygienischen Qualität, denn Feuchtigkeit kann über die Monate der Lagerung zu erheblichem Verderb führen. Zudem ist es für den Pferdehalter die kostengünstigste Variante, wenn die komplette Futtermenge, die innerhalb eines Jahres verbraucht wird, eingelagert werden kann. Häufig begrenzt die Größe des Lagerraums die Futtermengen, die verstaut werden können. Dann muss je nach verfügbarem Platz im Laufe eines Jahres regelmäßig zugekauft werden. Dies verteuert den Kostenfaktor Futter erheblich, da die Preise für Raufutter bis zum Zeitpunkt, zu dem die neue Ernte verfüttert werden kann, erheblich steigen.

Futterhygiene und Kosten sparen

Der kostengünstigere Einkauf zum Erntezeitpunkt und die Realisierung niedrigerer Preise durch Abnahme größerer Mengen sind die wesentlichen Gründe für eine Futterlagerung. Darüber hinaus ermöglicht die Abnahme einer qualitativ einheitlichen Grundfutterpartie das saisonal einmalige Kalkulieren von Futterrationen.

Die Beschaffenheit des Lagers und die der einzulagernden Futtermittel sind von besonderer Bedeutung. Fehler, die hier gemacht

werden, bergen erhebliche Gesundheitsrisiken für die Pferde und sie wirken sich immer auf den Geldbeutel des Betriebsleiters aus. So ist bereits bei der Ernte einiges zu berücksichtigen und grundsätzlich darauf zu achten, dass Lagerstellen trocken und sauber sind, Schädlinge weitestgehend ferngehalten werden können und die Ein- und Auslagerung ohne große Verluste erfolgen kann. Im Folgenden werden für die einzelnen Futtermittel Hinweise zu Anforderungen an die Ernte wie auch an die Lagerbedingungen gegeben.

Heu und Stroh

Heu und Stroh können, je nach Witterungseinfluss und Lagerungsbedingungen, mit Milben und/oder Schimmelpilzen, teilweise aber auch mit Hefen oder Bakterien belastet sein. Schon bei der Ernte birgt spät oder sehr spät geschnittenes Heu ein sehr viel höheres Risiko einer hygienischen Belastung, da das Gras überständig ist und eine natürliche „Verpilzung“ aufweist. Nasse Witterungseinflüsse vervielfachen das Risiko. Auch bei guten Wetterlagen sollte Heu 4 bis 5 Tage und Stroh 2 bis 3 Tage vor dem Pressen trocknen können (Trocknungsdauer bei durchschnittlicher Witterung: 3 bis 4 Tage Hochdruckballen, Rundballen, 4 bis 5 Tage Quaderballen). Ergebnisse aus hygienischen Raufutteruntersuchungen zeigen, dass in Rundballen gepresste Qualitäten tendenziell eine geringere Keimbelastung aufweisen als in Quaderballen, da diese eine höhere Verdichtung aufweisen und daher

der Vorgang des Ausschwitzens beeinträchtigt sein kann (lagerfähiges Heu sollte eine Restfeuchte von unter 15 Prozent haben). Eine trockene Lagerung von Heu und Stroh ist von grundlegender Bedeutung. Dabei muss zum Boden hin eine gute Isolation vorhanden sein, um das Eindringen von Feuchtigkeit zu vermeiden. Das heißt, die Ballen sollten möglichst nicht auf Naturboden aufliegen. Hier empfiehlt sich der Einsatz von Paletten. Bei einer Lagerung oberhalb der Stallgebäude ist eine Isolation ebenso wichtig, da Feuchtigkeit aus dem Stall aufsteigen kann.

Das Heu sollte nicht nur vor Nässe, sondern auch vor dem Einfall von Tageslicht geschützt sein. Allein durch die Sontentrocknung von Heu geht der ursprüngliche Gehalt an β -Carotin auf ca. 10 Prozent zurück, im Laufe der Lagerung sinkt er weiter. Der Einfluss von UV-Strahlung auf lagernde Heuballen führt zu einem noch rascheren Abbau des in der Winterzeit so wertvollen Gehaltes an β -Carotin. β -Carotin ist die Vorstufe des fettlöslichen Vitamins A, das in der Winterphase vor allem für die Zuchtpferde große Bedeutung hat.

Veränderung des Gehaltes an β -Carotin und Vitamin D bei unterschiedlichen Trocknungsarten (KAMPHUES et al., 2014)

Trocknungsart	β -Carotin (mg/kg T)	Vitamin D (IE/kg T)
Bodentrocknung	10 – 0	1000
Reutertrocknung	40 – 3	500
Unterdachrocknung	100 – 40	250
Künstliche Trocknung	200 - 60	0

Da Vitamin D durch die Sonneneinstrahlung/UV-Wirkung im Tier und in der Pflanze gebildet wird, ist es erklärlich, dass die Gehalte in Heu aus Bodentrocknung am höchsten sind.

Lagerkapazität

Für die Lagerung von Heu werden pro Pferd und Monat ca. 2 bis 3 m³ benötigt (8 bis 10 kg Heu/Tag, Lagerdichte 100 kg/m³). Bei der Einlagerung von Heu ist besonders auf die Temperaturentwicklung zu achten. Fermentationsvorgänge (bakterielle Umsetzungen) im Inneren der Ballen können bei Heu mit zu hohem Wassergehalt zu einem Temperaturanstieg von über 70 °C führen (normal: 35 bis 40 °C), wodurch eine hohe Gefahr der Selbstentzündung besteht. Die Fermentation, die auch als „Ausschwitzen“ bezeichnet wird, dauert 6 bis 8 Wochen – vorher sollte frisches Heu nicht verfüttert werden! Aus dem wärmeren Inneren der Ballen kondensiert dabei die Feuchtigkeit nach außen, wo es kühler ist – dieser Vorgang kann bei zu stark

Bestimmung der Dichte in Grassilageballen:

1. Volumenbestimmung:
Breite x Höhe x Tiefe des Ballens = x m³
 2. Wägung: Gewicht des Ballens in kg
 3. Gewicht/Volumen = x kg/m³
 4. Trockenmasse (TM)-Bestimmung z. B: 55 % TM
 5. Dichte = x kg/m³ – 55% = x kg TM/m³
- Ziel:** 200 - 250 kg TM/m³

WAHRE BERUFUNG



Mehr Sicherheit:
Mit dem Baustein
BHV Q+

Betriebshaftpflicht für Pferdebetriebe

Mit Pferden zu arbeiten ist Ihre Berufung.
Leben Sie Ihren Traum!

Wir sichern Sie ab:

- Deckungssumme 15 Millionen €
- Baustein BHV Q+ – Erstattung des Ertragsausfalls aufgrund einer anzeigepflichtigen Pferdeseuche, Druse oder Herpes
- Obhutsschäden am Pensionspferd bis 50.000 €
- Miet- und Pachtschäden durch Pferde bis 60.000 €
- Existenzgründerrabatt

Fragen Sie nach unserem maßgeschneiderten Angebot für Ihren Betrieb:

Tel. 0581 8070-413

www.uelzener.de/bhvqplus

Uelzener 
VERSICHERUNGEN Mensch. Tier. Wir.



+++ Den ganzen Artikel finden Sie im

7-3866

ISSN 1437-3866

www.pferde-betrieb.de

Pferdebetrieb

PROFI-MAGAZIN

BETRIEBSREPORTAGE
Wo Fürstin Gloria reiten lernte

RAUFUTTER IM VERGLEICH
Heu, Heulage & Silage

BALLENPRESSEN & SILOWICKLER
Lohnen sich eigene?

**BAHNPLANER IM
PRAXISTEST**
**Tipps für die
Reitbodenpflege**

Pferdebetrieb

PROFI-MAGAZIN



TRANSPORT

LASTEN BEWEGEN

Futter, Einstreu, Quaderballen oder ein Pferd – irgendetwas muss in einem Pferdebetrieb immer von A nach B transportiert werden. Transporthelfer und Tipps, wie Sie solche Aufgaben leichter bewältigen können, finden Sie hier.



Immer häufiger treffen wir bei unseren Betriebsbesichtigungen auf Transportgeräte mit elektrischem Antrieb. Und das mit gutem Grund, denn der motorisierte Transport ist nicht nur bequem – mit einem Antrieb lassen sich bei einer Fahrt in der Regel auch größere Lasten bewegen. So spart man nicht nur Kraft, sondern zusätzlich auch noch Zeit. Transportklassiker ohne Motor, wie die Einrad-schubkarre, der Futter- oder Großballenwagen fehlen aber auch heute noch in kaum einem Betrieb.

Schubkarren

Schubkarren sind der Klassiker, wenn es darum geht, Einstreu, Mist oder Arbeitsmaterial zu transportieren. Hier gibt es diverse Modelle auf dem Markt, die einem die Arbeit einfacher machen können. Bei der Wahl des richtigen Stallhelfers gibt es aber einiges zu beachten, damit auch ohne Elektroantrieb die Arbeit möglichst leicht von der Hand geht und der Rücken geschont wird. Neben einer guten Verarbeitung und einer ausgewogenen Balance muss eine Schubkarre auch richtig ge-

nutzt werden, um Gelenke und Muskeln zu schonen. Ein Tipp: Beim Schieben der Schubkarre sollten die Arme ausgestreckt und die Ellenbogen nicht angewinkelt sein, um Kraft zu sparen und Überlastungen und Verspannungen vorzubeugen.

Futterwagen

Um Getreide, Pellets oder Müsli komfortabel vom Lagerort zu den Pferdeboxen oder Futterständern zu transportieren, ist ein fahrbarer Futterwagen eine prima Hilfe. Hier gibt es die unterschiedlichsten



+++ Den ganzen Artikel finden Sie im

7-3866

ISSN 1437-3866

www.pferde-betrieb.de

Pferdebetrieb

PROFI-MAGAZIN

BETRIEBSREPORTAGE
Wo Fürstin Gloria reiten lernte

RAUFUTTER IM VERGLEICH
Heu, Heulage & Silage

BALLENPRESSEN & SILOWICKLER
Lohnen sich eigene?

**BAHNPLANER IM
PRAXISTEST**
**Tipps für die
Reitbodenpflege**

Pferdebetrieb

PROFI-MAGAZIN

HÜTESICHERHEIT

WEIDEZAUN IM BLICK

Ein Weidezaun muss regelmäßig auf seine Funktion überprüft werden.

Nur so kann die Hütesicherheit gewährleistet werden.

Allerdings ist diese Aufgabe zeitintensiv. Wer Zeit und somit Geld sparen möchte, kann zur Kontrolle Technik einsetzen.



Bei der Auswahl eines Weidezaungeräts muss der Betreiber immer auch die Einsatzgebiete im Auge behalten. In einem Pferdebetrieb sollten die Geräte in der Regel einen ganzen Sommer oder sogar das ganze Jahr durchlaufen können, ohne für den Betrieb zusätzlichen Wartungsaufwand zu verursachen. Ideal, wenn die Geräte den Benutzer zudem über den Zustand des Zauns informieren, also Ableitungen durch Bewuchs anzeigen oder einen Alarm auslösen, wenn der Zaun fehlerhaft ist oder die Spannung unterbrochen wird. „Brauche ich nicht!“, werden jetzt sicher viele denken. Und das stimmt auch, wenn Sie gewissenhaft ein Weidetagebuch führen und die Weiden immer im Blick haben, sobald Pferde draußen sind. Denn sonst können Sie im Schadensfall nicht nachweisen, dass die Weide, aus der Pferde ausgebrochen sind, vorher in einem ordnungsgemäßen Zustand und vor allem hütесicher war.

So funktioniert ein E-Weidezaun

Bei der Wahl des Weidezaungeräts sollte man, wenn möglich, stets dem Modell mit Netzanschluss den Vorzug geben. Denn ein solches Gerät ist wartungsärmer (kein Aufladen der Batterie) und liefert in der Regel auch eine bessere Hütесicherheit. Außerdem gibt es Modelle, die weiteren Komfort bieten. Beispielsweise Modelle, die mit LCD-Anzeigen über den Verbrauch oder den Status der Spannung informieren.

In kurzen Zeitabständen werden Hochspannungsimpulse von kurzer Dauer erzeugt. Den Stromimpuls empfinden Mensch und Tier als sehr unangenehm, er ist für sie aber ungefährlich. Diese abschreckende Wirkung ist das Prinzip des Elektrozauns. Ein Impuls sollte zwischen 0,02 bis 0,1 Sekunden lang sein, mit Pausen von 1 bis 1,25 Sekunden. Diese Werte sind vom Verband der Elektrotechnik (VDE) vorgeschrieben, damit es bei Berührung nicht zu gefährlichen Muskelverkrampfungen kommen kann. Hütесicher ist der Zaun dann, wenn der Strom überall gut fließen kann. Das ist der Fall, wenn alle Teile eine gute elektrische Leitfähigkeit haben, also einen geringen ohmschen Widerstand. Sehr gut leiten beispielsweise Materialien wie Kupfer, Gold, Messing, Edelstahl, Blei oder Zink. Sogenannte Halbleiter weisen einen mittleren spezifischen Widerstand auf. Zu beachten ist neben der Leitfähigkeit des Zauns aber auch die des Pferdefells: Kurzes Pferdefell ist ein besserer Leiter als zottiges und langes Winterfell. Nicht leitfähige Materialien bezeichnet man als Isolatoren. Dazu gehören unter anderem PVC, Glas, bestimmte Holzarten, Kunststoffe, Steine, Öle und Luft. Diese Einteilung in Leiter, Halbleiter und Isolatoren ist jedoch schwierig, da besonders die letzten beiden Gruppen fließend ineinander übergehen. Auch die Leitfähigkeit des Bodens trägt zum optimalen Funktionieren des Weidezauns bei. Zwei weitere wichtige elektrische Größen beim Betrieb des Weidezaungerätes sind die Impuls-Zaunspannung in Volt (V) und die Impulsenergie in Joule (J). Die Energie berechnet sich aus der Stromstärke (Ampere) mal Zeit. Die Spannung entsteht durch Ladungstrennung. Die VDE sieht für Weidezaungeräte eine Spannung zwischen 2.000 und 5.000 Volt (maximal 10.000 V) und eine Stromstärke von 100 bis 300 Milliampere (maximal 1.000 mA) vor. ▶

HIT-Aktivstall®

100%

Gruppenhaltung ... und alle gewinnen!



**Viele Gewinner
sehen Sie auf der**

**HIT-Aktivstall®
Facebookseite**

E-Mail info@aktivstall.de
Tel. + 49 (0) 4 81 - 68 37 63 - 0
Fax + 49 (0) 4 81 - 68 37 63 - 10

www.aktivstall.de



+++ Den ganzen Artikel finden Sie im

7-3866

ISSN 1437-3866

www.pferde-betrieb.de

Pferdebetrieb

PROFI-MAGAZIN

BETRIEBSREPORTAGE
Wo Fürstin Gloria reiten lernte

RAUFUTTER IM VERGLEICH
Heu, Heulage & Silage

BALLENPRESSEN & SILOWICKLER
Lohnen sich eigene?

BAHNPLANER IM PRAXISTEST
Tipps für die Reitbodenpflege

Pferdebetrieb

PROFI-MAGAZIN

GUT NEUHAUS

INDIVIDUELLER SERVICE

Pferdebetrieb hat nach der Equitana den Aera-Vator verlost.

Hier stellen wir den Gewinnerbetrieb vor, der das Bodenpflegegerät zwei Monate lang testen darf. Als Milchbauer Rainer Plum vor knapp 20 Jahren beschloss, einen landwirtschaftlichen Betrieb in einen Reit- und Pensionsstall umzubauen, überlegte er lange, was er seinen Kunden bieten möchte. Vernünftig und handfest sollte es sein, ohne verführerische Schleuderpreise. Oberste Priorität: Die individuellen Bedürfnisse der Einsteller und ihrer Pferde.



Letztes Jahr“, erinnert sich Rainer Plum, „hätten wir jedes Gerät gebrauchen können, das uns über den Dürresommer hinweghilft.“ Die 53 Hektar, die sein Reit- und Pensionsbetrieb Gut Neuhaus am Aachener Wald umfasst, sind ihm 2018 im wahrsten Sinne des Wortes weggetrocknet. „Wenn es so lange trocken ist wie letztes Jahr, bin ich nicht in der Lage, so viel Wasser ranzuschaffen, wie ich brauchen würde, um die Reitplätze vernünftig zu bewässern“, sagt er. An die Weiden will er gar nicht erst denken: „Im August war das Gras so trocken, dass es zerbrösel ist, wenn die Pferde nur darüber gelaufen sind. Da konnten sie nur noch Sonne tanken – zu fressen gab es praktisch nichts.“

Gemeinsam mit Alexander von Both, Geschäftsführer von Aqua-Terra, steht er auf dem Grünstreifen neben einem seiner zwei Reitplätze und wartet auf die Demonstration eines Aera-Vators. Im Rahmen der Verlosung von **Pferdebetrieb** und Aqua-Terra hat Rainer Plum die Nutzung des Aera-Vators (Wert: 20.000 Euro) für einen Zeitraum von maximal acht Wochen gewonnen. Das Bodenpflegegerät wird in diesem Moment an einen der vier Fendt-Traktoren des Guts gekoppelt, um den Boden testweise aufzulockern. Das Prinzip ist einfach aber clever: Mithilfe einer Zapfwelle werden Reitplätze und Weideflächen per Vibration gelockert. Der Boden wird nicht bewegt bzw. gefräst, sondern an Ort und Stelle aufbereitet – so dass er insgesamt leistungsfähiger wird und hohe Anforderungen wie anhaltende Dürre besser aushalten kann. „Die Effekte sind verblüffend“, erklärt von Both. „Letztes Jahr waren die Böden durch die fehlende Beregnung extrem verhärtet. Nur einen Monat nach dem Einsatz des Aera-Vators sind die Pflanzen bereits wesentlich besser mit der Trockenheit umgegangen.“ Morgentau konnte von den Pflanzen verwendet werden, schwallartige Regenmengen haben die Böden nicht so überfordert und die Pferde konnten die Koppeln bereits kurz nach der Bearbeitung wieder betreten. Wenn Rainer Plum nun bereits im Frühjahr und frühen Sommer regelmäßig über die Flächen führe, würden die Böden langfristig verbessert und könnten so besser mit einer eventuellen erneuten Dürre umgehen. Für Rainer Plum würde dies bedeuten, dass er im Falle eines weiteren Hitzesommers die Möglichkeit hätte, auch schwierige Wünsche seiner Einsteller zu erfüllen.

Etwa 90 Pensionspferde stehen auf Gut Neuhaus, größtenteils Warmblüter. Viele von ihnen sollen individuell gefüttert und vor allem täglich auf die Weide gebracht werden –



Karl Heuschmid Benningen
Tel: 08331/82519 - Fax: 47479
info@khb-heuschmid.de



**Cavaletti - Alu-Ständer
Trainings- / Turnier- und
Werbehindernisse
Dressurplatzzubehör
Stallgummibeläge
Reithallenspiegel**

KHB-Heuschmid.de

Reitplatzbau

**Neubau - Sanierung
Paddockbau
Textilhäcksel u. Fasern
Bahnpfleegeräte**

equi
TERR[®]
PROFESSIONAL XXL

**Professionelle Reitplatz-
und Paddockbefestigung
für Dressurplätze - Springplätze
Longierplätze - Westemböden.**



Alufelber-Paddocks für entspannte und zufriedene Pferde



Die IV 1 in Größe und Verlegeschick Eigenleistung leicht gemacht.



**Lasergesteuerter
Einbau gewähr-
leistet ein perfektes
Ergebnis.**

Susanne Machan
Ihr heißer Draht zu
EquiTERR
Tel: 08232/5003-50
susanne.machan
@ritter-online.de



Fotografie: G. G.

**Spezialist für Hallenboden
und Sanierung**



+++ Den ganzen Artikel finden Sie im

7-3866

ISSN 1437-3866

www.pferde-betrieb.de

Pferdebetrieb

PROFI-MAGAZIN

BETRIEBSREPORTAGE
Wo Fürstin Gloria reiten lernte

RAUFUTTER IM VERGLEICH
Heu, Heulage & Silage

BALLENPRESSEN & SILOWICKLER
Lohnen sich eigene?

BAHNPLANER IM PRAXISTEST
Tipps für die Reitbodenpflege

Pferdebetrieb

PROFI-MAGAZIN



LOHNUNTERNEHMER

Christian Fendt ist landwirtschaftlicher Betriebsberater, hat in der Beratung häufig mit Pferdebetrieben zu tun und führt selbst einen Pensionsstall.

Er hat **neun Tipps für Pferdebetriebe** zusammengestellt, die selbst als Lohnunternehmer tätig sein wollen – oder die ein Lohnunternehmen beauftragen möchten.

Der Pferdebetrieb als Lohnunternehmer

1. Eigene Auslastung überprüfen

Kann Ihr Betrieb sich die zusätzliche Belastung wirklich leisten oder sollten Sie die Zeit, die sie erübrigen können, lieber in die eigene betriebliche Entwicklung stecken? Häufig begegnen mir Pferdebetriebe, deren Kapazitäten sehr ausgereizt sind. Wer es dennoch tun möchte, sollte das wirtschaftlich durchkalkuliert haben und nicht aus bloßer Technikaffinität heraus handeln – es geht nicht nur ums Treckerfahren.

2. Marktlage beachten

Als nächstes sollte man überprüfen, welche Nachfrage in der Region besteht. Man möchte nicht der 100. Ballenpresser vor Ort sein. Nur wenn die Marktlage mit meinen möglichen Dienstleistungen übereinstimmt, ergibt es Sinn.

3. Geräte doppelt nutzen

Idealerweise nutzt man als Lohnunternehmer die Geräte, die man für den eigenen Betrieb benötigt. Dabei haben die Kundenbetriebe für einen guten Lohnunternehmer gegenüber dem eigenen Betrieb immer Priorität.

4. Referenzen sind wichtiger als der Preis

Viele Landwirte schauen als erstes auf den Preis. Wichtiger sind meiner Meinung nach bei einem Lohnunternehmen aber seine Referenzen und seine Kapazität. Denn was bringt es, wenn ein Lohnunternehmer pro Ballen ein paar Euro günstiger ist, aber am vereinbarten Termin nicht auftaucht? Seien Sie also zuverlässig und halten Sie Absprachen ein. So können Sie an einem guten Ruf arbeiten.

5. Lohnunternehmer oder Nachbarschaftshilfe?

Nicht jeder Betrieb, der seinen Schwader oder sein Mulchgerät an einen oder zwei Nachbarn verleiht oder mal eine Wiese mäht, muss direkt ein Lohnunternehmen anmelden. Das gilt als

sogenannte Nachbarschaftshilfe. Abgerechnet werden müssen solche Leistungen trotzdem – und zwar mit 10,7 % MwSt. Das kann man ebenfalls über die Maschinenringe machen. Laut Steuerrecht gilt es dann als Lohnunternehmen, wenn man damit mehr als 1/3 des Betriebsumsatzes oder mindestens 50.000 Euro pro Jahr einnimmt.

Pferdebetrieb als Auftragsgeber

1. Nutzen Sie Ihr Netzwerk

Wenn Sie auf der Suche nach einem geeigneten Lohnunternehmer sind, hilft es oft, bei Landwirten in der Nähe anzufragen. Auskunft geben auch die zuständigen Maschinenringe. Sie empfehlen kompetente Kräfte.

2. Referenzen sind wichtiger als der Preis

Wie oben gilt auch hier: Der Preis ist nicht das letzte Kriterium. Wer einen Lohnunternehmer beauftragen möchte, sollte auch auf Qualität und einen zuverlässigen Ruf achten.

3. Lohnunternehmen können wertvolle Arbeitszeit frei räumen

Ich weiß von Pferdebetrieben, die die meisten Tätigkeiten rund ums Grünland an Lohnunternehmer herausgeben: Heuwerbung, Mist streuen, Weidepflege. Denkbar ist aber auch das Misten. Dadurch kann man sich wertvolle Zeit sparen.

4. Langfristig zahlt sich aus

Eine Partnerschaft, die über einen längeren Zeitraum hinweg läuft, ist für beide Seiten von Vorteil: Als Auftraggeber rückt man auf der Prioritätenliste des Lohnunternehmers nach oben, man hat einen zuverlässigen Dienstleister und weiß, dass die Arbeit ordentlich verrichtet wird. Als Lohnunternehmer erhält man ein planbares Einkommen und weiß über Flächen oder Besonderheiten des Betriebs Bescheid.





**JETZT
KOSTENLOS
TESTEN**

www.pferde-betrieb.de/abo
oder Tel. 08233/381-361

Pferdebetrieb –
Das Profi-Magazin
für Berufsreiter,
Gestüte, Reitvereine,
Landwirte mit
Pensionspferdehaltung ...

Betriebswirtschaftliche
Themen und Praxistests –
Pferdebetrieb bringt
Fachwissen für Pferdeprofis
auf den Punkt.